

„Zugang“ angegeben wird, erscheinen die Vorbesitzer – sofern bekannt – erst weiter unten nach den Angaben zur Iconclass. Hier wäre es vernünftiger gewesen, wie in den meisten Museumskatalogen üblich, alle Angaben unter dem Stichwort „Provenienz“ zusammenzufassen. Zudem kommt es in manchen Fällen auch noch zu Doppelungen mit dem Eintragsfeld „Katalogtext“, in dem wortwörtlich der Text aus dem Gesamtverzeichnis von 1996 wiedergegeben wird. Bei der „Goldwägerin“ von Pieter de Hooch werden in dem Katalogtext die Provenienzanangaben nur in einer anderen Form repetiert. Wie wichtig eine summarische und einheitliche Rubrik „Provenienz“ gewesen wäre, führt das Suchkriterium „Zugangsart“ vor Augen. Hiermit lassen sich zwar wunderbar alle Geschenke und Vermächtnisse erschließen, alle Ankäufe der Gemäldegalerie fallen jedoch völlig unter den Tisch. Wenn man das Suchkriterium „Zugangsjahr“ eingibt, so beispielsweise das Jahr 1838, erhält man nicht nur die 1838 von der Gemäldegalerie erworbenen Bilder, sondern wird auf den im selben Jahr von Friedrich Wilhelm Wilke in Halle angekauften *Dreikönigsaltar* von Baldung Grien hingewiesen, der erst 1872 von der Gemäldegalerie erworben wurde. Eine sorgfältige Überprüfung der Suchergebnisse ist also in jedem Fall empfehlenswert.

Angaben zur Literatur und zu den Künstlerbiographien beschränken sich in der CD-ROM auf das Wesentliche. Hier wünscht man sich natürlich noch detailliertere Angaben; dies muß jedoch wohl den noch ausstehenden wissenschaftlichen Katalogen vorbehalten bleiben. Abgesehen von einigen Unzulänglichkeiten im Bereich der Provenienzen, die bei einer zweiten Pressung sicher ausgebessert werden können, bietet die zudem preiswerte CD ein umfassendes Potential an Recherche-Möglichkeiten, die sie zu einem unentbehrlichen Werkzeug machen werden, das in jede Handbibliothek gehören sollte. Sie ist nicht der digitale Ersatz für das Gesamtverzeichnis, sondern eine wertvolle Ergänzung und ein wichtiges kunsthistorisches Nachschlagewerk.

TILMANN VON STOCKHAUSEN

Getty Center

Los Angeles

Tiepolo i tiepoleschi w zbiorach polskich. Rysunki, ryciny, obrazy (*Tiepolo und die tiepoleschi in polnischen Museen. Zeichnungen, Graphik, Gemälde*), Hrsg. Justyna Guze; Warschau: Nationalmuseum 1997; 223 S., 145 Abb.; ISBN 83-7100-067-7; PLN 40

Für das Tiepolo-Jubiläum des Jahres 1996 (siehe die Übersicht von CHRISTEL THIEM: Im Glanze Tiepolos, in: *Pantheon* 55, 1997, S. 193-199) wurde im darauf folgenden Jahr in Polen eine weitere, bedeutsame Ausstellung realisiert: Im Warschauer Nationalmuseum fand eine durch JUSTYNA GUZE konzipierte Ausstellung der Zeichnungen, Graphiken und mehrerer kleiner Gemälde Giovanni Battistas und Domenicos sowie einiger Künstler ihres Umkreises statt. In den Graphiksammlungen in Warschau und

Krakau werden ca. siebzig Zeichnungen beider Tiepolos aufbewahrt. Es ist dies ein auch im europäischen Vergleich wichtiger, wenngleich bislang wenig beachteter Bestand, bei dem noch viele Probleme zu klären waren – so z.B. bei mehreren, mit Würzburg verbundenen Blättern, die diffizile Frage einer Unterscheidung zwischen vorbereitender Studie und nachfolgender Detailkopie.

Der umfangreiche, gut bebilderte polnische Katalog enthält zwar keine fremdsprachigen Zusammenfassungen, doch immerhin eine englische Übersicht der Zuschreibungsprobleme der Zeichnungen aus der Feder von GEORGE KNOX („Tiepolo in Warsaw“). Die Meinungen und Lösungsvorschläge des englischen Kenners haben in mehreren Fällen auch die von jüngeren Forschern verfaßten entsprechenden Katalogeinträge beeinflusst. Erwähnenswert ist die Zuschreibung einer ganzen Reihe tiepolesker Figur- und Kopfstudien aus der Graphischen Sammlung der Warschauer Universität an den Freskanten Giovanni Battista Crosato, wodurch sich dessen erhaltenes zeichnerisches Œuvre verdoppeln würde. Zwei weitere Beiträge von GIUSEPPE PEDROCCO und ANTONIO MARIUZ bieten eine gediegene, populäre Einführung in das Schaffen und Werk des Giambattista Tiepolo.

SERGIUSZ MICHALSKI

Museumswelten. CD-ROM (für Windows 95/98 und 3.1x); Hrsg. und Redaktion: Wiesbaden: AND Software GmbH; ISBN 3-931762-21-1; DM 39,-

„Durchfliegen Sie einfach Jahrhunderte, Jahrtausende - bis in die Zukunft,,,“ verspricht der Hersteller der CD-ROM „Museumswelten“ auf der Verpackung. „Nicht nur Museumskenner, sondern gerade diejenigen, die Museen eigentlich absolut zum Gähnen langweilig finden, werden begeistert sein,,,“ heißt es da noch weiter. Große Worte - einer Überprüfung des Inhalts halten sie aber nicht stand.

Die CD-Rom „Museumswelten“ wurde von der AND Software GmbH in Wiesbaden als interaktiver Datenträger für PC konzipiert und umfaßt einen Routenplaner mit Beschreibungen von ca.150 Museen in Deutschland. Textbeiträge, Abbildungen sehr unterschiedlicher Qualität und einige Videobeiträge informieren über eine beliebig erscheinende Auswahl deutscher Museen von Aachen bis Zell im Ostallgäu. Während so manches unbekanntes Heimatmuseum plötzlich seine digitale Reflektion findet, bleiben große und bedeutende Häuser wie die Pinakotheken in München, das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, Museum Ludwig in Köln oder die Hamburger Kunsthalle unerwähnt. Städte wie Darmstadt und Kassel werden gar nicht aufgeführt, dafür ausführliche Informationen über das Lochgefängnis im Alten Rathaus in Nürnberg eingebunden. Wer, fragt man sich da, hat hier die Auswahl der aufgeführten Sammlungen bestimmt?

Die Navigation in der CD-ROM erfolgt über eine Hauptwerkzeugleiste am oberen Bildrand, die das Ein- und Auszoomen auf einer bildschirmfüllenden Deutschlandkarte ermöglicht. Ein kleines Feature-Such-Fenster am linken Bildrand eröffnet ein Auswahlmenü, das die Museen nach geographischen (Bundesländer, Orte) und